

22/42-43

artige ausserordentliche Leistungen nicht den beabsichtigten Erfolg haben.

Konzept, in franz. Sprache
AH 22, 27 - Blatt 27^V leer

43

[16]51 Januar 15., Bremgarten

A

BRIEF VON BEAT JAKOB I. ZURLAUBEN AN HPTM. BEAT II. ZURLAUBEN,
ALTAMMANN, ZUG

Mit Hptm. [Johann Balthasar] Honegger habe er gesprochen und ihn überreden wollen, nach Zug zu reisen und sich - wodurch "die bevorstehende unguotte proceduren" abgewendet werden könnten - der Angelegenheit noch einmal anzunehmen. Dieser habe dies jedoch abgeschlagen und erwidert, es solle ja keiner glauben, "dass er sich jemalen mehr dis geschäfts werde annemen". In dieser Sache hätte er schon genug getan. Da die Frau [von Heinrich I. Zurlauben sel., Anna Elisabeth Wallier], seit er von Solothurn zurückgekehrt, gegen ihn, Beat II., "improceduren" vornehme, "wolle er den schlaffenden hund nit [noch mehr] wäckhen." Als Honegger letzthin in Solothurn gewesen, habe Oberst [Ludwig] von Roll "der frauwen [Anna Elisabeth Wallier] läz und dem herren Vattern [Beat II.] Rächt gegeben". Sobald jedoch der Studer von Zug angekommen sei, hätte von Roll wieder anders geredet. Nun habe sich auch noch die Frau des Obersten [Maria Klara Wallier] beklagt, dass man mit ihrer Schwester [Anna Elisabeth Wallier] so ungebührlich umgehe, und der Oberst selbst habe sich entsetzt, dass "der Studer sy auch damalen bey den Jesuitten für Ime gängen und kein wort zu Ime gsagt". Erstaunlicherweise habe Honegger bei ihrer letzten Zusammenkunft diese Aeusserungen verschwiegen. Mit dem Dekan [von Zug, Oswald Schön] habe er wegen [Land-] Ammann [Wolfgang Dietrich Theodor] Reding gesprochen. Diesem zufolge sei die "halb dublonen einzig Ime H. Reding gehörig".

Gleichviel sei aber auch Herrn Ceberg zugeschickt worden. In Zug habe man - so Schön - auch nicht mehr erhalten und sei trotzdem zufrieden gewesen.

"Ich wird mich inskünfftig zu verhalten wüssen, kan hiemit der herr vatter sin und mein endtschuldigung gegen selbigen herrn in schweiz wol thun, den es nit an unser munden mehrers zu provenieren, wovehr der pfaffengricht nit vohrgezogen und der politicus nur ein Silberkronen für den Schreiber gefordert hätte. Möchte nichts schaden wan mans schon H. Reding zu merckhen gäbe."

Original, mit Siegel
AH 22, 98-99 - Blatt 99^r leer

44

1650 Dezember 14., Bremgarten

B

BRIEF VON BEAT JAKOB I. ZURLAUBEN [AN BEAT II. ZURLAUBEN]

Seinen Brief vom 13. Dezember habe er erhalten. Durch den Boten [Martin] Uttinger, Uhrmacher, habe er inzwischen ein Paket überschickt, welches Dokumente über die Geistlichen in den Freien Aemtern enthalte.

Hptm. [Johann Balthasar] Honegger sei ob dem Vorgehen [von Anna Elisabeth Wallier] erzürnt. Dass sie ein Inventar habe anfertigen lassen, sei zwar ihr gutes Recht. Doch missfalle ihm, dass sie sich deswegen an Ammann [Georg] Sidler und seine [Beat II.] andern Gegner "hencke". Das beste wäre, wenn er, Beat II., sich mit ihren Angehörigen in Solothurn ausspräche.

Das "bewusste Recht" habe er dem Landvogt [von Baden, Hans Kaspar Escher] zugesandt. Dass er zu Baden oder anderswo über Oswald Kolin schlecht geredet haben solle, sei ihm unbekannt.

Da er infolge einer Fersenverletzung keine Stiefel anziehen könne und auch kein Pferd zur Verfügung habe, sei er für den Moment ans Haus gebunden.

Honegger bedaure, dass man ihm offenbar nicht mehr traue. So hät-